

Im zweiten Anlauf hats geklappt

Nicht nur die Stimmbevölkerung aus **Andiast und Brigels**, auch jene aus **Waltensburg** hat am Wochenende **Ja gesagt zur Gemeindefusion**. Der **Waltensburger Ja-Anteil von 58 Prozent** wird auch von den Kritikern als deutlich angesehen.

► JANO FELICE PAJAROLA

F

Fünf Jahre nach dem gescheiterten ersten Fusionsanlauf sind die Würfel nun doch so gefallen, wie es auch der Kanton zu fördern bereit ist: Die drei surselvischen Gemeinden Andiast, Brigels und Waltensburg wollen ab dem 1. Januar 2018 gemeinsame Wege gehen. In Andiast wurde der Zusammenschluss an der Gemeindeversammlung vom Samstag mit 82:10 Stimmen – wie schon 2012 – deutlich angenommen, in Brigels fiel der Entscheid gestern Sonntag an der Urne mit 469:115 Stimmen erwartungsgemäss ebenfalls klar aus. Und in Waltensburg, das die Fusion 2012 knapp abgelehnt hatte? Dort kam es mit 133:97 Stimmen auch zu einem Ja-Anteil von verhältnismässig hohen 58 Prozent. Sagt nun auch der Grosse Rat noch Ja, entsteht per 1. Januar 2018 die neue Gemeinde Breil/Brigels.

«Stehen in der Verantwortung»

«Mit diesem Ergebnis sind auf jeden Fall zufrieden», meinte gestern der Andiaster Gemeindepräsident Sievi Sgier, Mediensprecher des Fusionsprojektteams. «Vor allem erleichtert es mich, dass das Resultat in Waltensburg doch eine gewisse Stärke ausstrahlt.» Aber reicht diese Stärke auch aus, um den dorftiefen Graben zwischen der Pro-Brigels- und der Pro-Ilanz/Glion-Fraktion (Ausgabe vom 21. Juni) wieder zu schliessen? «Da stehen wir jetzt in der Verantwortung», so Sgier, «wir müssen dafür sorgen, dass umgesetzt wird, was in der Fusionsbotschaft und im Fusionsvertrag steht. Und wir müssen es auch kommunizieren.» Man werde nun den Beschluss einen Moment ruhen lassen und abwarten, ob es zu Einsprachen komme. Etwa Mitte Juli werde der aus den drei Gemeindepräsidenten zusammengesetzte Übergangsvorstand – neben Sgier werden ihm Guido Dietrich für



Damit die Kirche im Dorf bleibt: Nach dem relativ klaren Waltensburger Ja zur Fusion sollen sich die Einheimischen auch aus der Sicht der fusionskritischen IG Vuorz **gemeinsam für die Zukunft ihrer Fraktion** einsetzen. (JFP)

Waltensburg und Clau Schlosser für Brigels angehören – mit seinen Sitzungen starten.

IG: Klärung, nicht Enttäuschung

Seitens der fusionskritischen Interessengemeinschaft (IG) Vuorz hielt deren Vertreter Gerald Benz gestern fest, das Resultat in Waltensburg sei für ihn weniger eine Enttäuschung, sondern in seiner Deutlichkeit eher eine Klärung. Vor fünf Jahren sei der Beschluss noch knapp gegen eine Fusion mit Brigels ausgefallen, beim Variantenentscheid vor einem Jahr mit einer Stimme Unterschied für Brigels und gegen Ilanz/Glion, jetzt mit 58 Prozent für Brigels, das offenbar in der Zwischenzeit sehr erfolgreich gewirkt habe. Mit 230 Stimmberechtigten habe man in Waltensburg zudem eine Rekordbeteiligung erreicht – «und das sind 230 Menschen, die Interesse haben an ihrem Dorf», so Benz. Der Rahmen sei mit dem nun genehmigten Fusionsvertrag definiert, «und die Leute, egal, auf welcher Seite sie stehen, wollen diesen Vertrag jetzt realisiert sehen

– zum Vorteil von Waltensburg.» Er sei zuversichtlich, dass sich die Einheimischen so wieder mehr zusammenfinden würden.

Eine Anfechtung des Fusionsbeschlusses aus den IG-Reihen kann sich Benz nicht vorstellen: «Ich denke, angesichts seiner Deutlichkeit wird der Entscheid akzeptiert.» Aus der IG soll nun gemäss Benz ein Verein werden, der sich in der Fusionsgemeinde Breil/Brigels für die Interessen von Waltensburg einsetzt.

Strasse: Noch kein Zeitplan

Diese Aufgabe kann sich auch Sgier für die IG vorstellen, wie er gestern betonte. Sie könne sich vielleicht als Institution für Waltensburg etablieren, die sich über das bisherige Fusionsthema hinaus entwickle. Wie aber soll es nun weitergehen mit der besonders umstrittenen «Fusionsstrasse» im Gebiet Migliè? «Wir werden das Projekt sauber ausarbeiten und vielleicht auch nochmals mit den Umweltorganisationen besprechen», so Sgier. Ein Zeitplan bestehe aber noch nicht, und man werde

wohl auch mit Einsprachen rechnen müssen. «Schön wäre natürlich ein Baustart im Frühling 2018.»

«Ich bin sehr erfreut, dass nach einem doch emotionalen und belastenden Abstimmungskampf so eine Mehrheit zustande gekommen ist, auch in Waltensburg. Ein wichtiger Schritt für die Zukunft», meinte gestern Regierungspräsidentin Barbara Janom Steiner. «Ich hoffe jetzt sehr auf eine Aussöhnung zwischen Befürwortern und Gegnern der Fusion und auf einen gemeinsamen Einsatz für diese Zukunft.» Hat aber der Kanton – so einer der Vorwürfe der IG Vuorz – nicht sehr hohen Druck für ein Ja ausgeübt, unter anderem mit dem Festhalten am Förderraum Breil/Brigels? Von Druck könne man nicht sprechen, betonte Janom Steiner. «Wir haben einfach zum Ausdruck gebracht, wie die Gegebenheiten und der bestehende Förderperimeter sind.» Natürlich könne man den Perimeter unter gewissen Bedingungen auch ändern. Das hätte man aber erst bei einem zweiten Nein in Betracht gezogen.

Gemeinde Zillis-Reischen schreibt 2016 ein Minus

ZILLIS-REISCHEN Bei einem Aufwand von rund 5,05 Millionen Franken weist die am Freitagabend von der Gemeindeversammlung genehmigte Jahresrechnung 2016 von Zillis-Reischen ein Minus in der Höhe von knapp 68 000 Franken auf. Der Rückschlag ist laut Botschaft zur Versammlung auf drei Gründe zurückzuführen: Bereinigungen in Zusammenhang mit dem neuen Rechnungsmodell HRM2, das Ausfinanzieren der Spezialfinanzierungen für Wasser, Abwasser und Kehricht sowie tiefere Einnahmen bei den Wasserzinsen. Nettoinvestitionen wurden letztes Jahr für 1,2 Millionen Franken vorgenommen.

Gutgeheissen wurden auch alle Anträge zur Sanierung der Bergbahnen Splügen-Tambo AG, wie es in einer Gemeindefassung heisst. Zillis-Reischen beteiligt sich mit einem Darlehen von 78 000 Franken an der Aktion. Laut Botschaft hat die Gemeinde ihre bestehende Aktienkapitalbeteiligung bereits vollständig abgeschrieben.

Angenommen wurden sodann zwei Dienstbarkeitsverträge mit Grundeigentümern an der Veia Traversina und ein Bruttokredit von 835 000 Franken für die Grunderschliessung des Quartiergebiets Zarnos. Die Restkosten für die Gemeinde belaufen sich dabei auf 285 000 Franken. (JFP)

Kleiner Ertragsüberschuss für Gemeinde Tschappina

TSCHAPPINA Mit einem Plus von gut 6700 Franken bei einem Aufwand von rund 828 000 Franken schliesst die am Freitagabend von der Gemeindeversammlung gutgeheissene Jahresrechnung 2016 der Gemeinde Tschappina ab. Im letzten Jahr sei erstmals die Steuerfussenkung auf 100 Prozent wirksam geworden, schreibt die Gemeinde in einer Mitteilung; daraus hätten etwas weniger Steuereinnahmen resultiert. Netto investiert wurden 644 000 Franken. Gesprochen wurde ein Kredit von 35 000 Franken für den Bau eines Postauto-Unterstandes in Obertschappina. Der Unterstand wird errichtet, weil der Winterbetrieb des Busses von Obertschappina zum Glaspas nun probierhalber auch für die nächsten drei Jahre bewilligt wurde, wie der Mitteilung zu entnehmen ist. Dem Stadtzürcher Elektrizitätsunternehmen EWZ wurde sodann das Durchleitungsrecht für verschiedene Gemeindeparzellen gewährt. In den nächsten Tagen fertiggestellt werden laut einer Information an der Versammlung die Erschliessungsarbeiten für die Überbauung Mülibühl. Mit dem Bau des ersten Hauses werde noch diesen Sommer begonnen. (JFP)

KURZ GEMELDET

Rongellen hilft Splügen Auch die Gemeindeversammlung von Rongellen hat sich am Freitagabend dazu bereit erklärt, die Sanierung der Bergbahnen Splügen-Tambo AG zu unterstützen. Die dazu notwendigen Beschlüsse wurden gemäss einer Mitteilung der Gemeinde gefasst; unter anderem wurde ein Betrag von knapp 20 000 Franken für die Aktienkapitalerhöhung der AG genehmigt.

Künftige Verfassung genehmigt Die Stimmberechtigten der Fusionsgemeinde Bergün Filisur haben am Sonntag an der Urne die Verfassung der ab dem 1. Januar existierenden neuen Gemeinde mit 132:28 Stimmen angenommen, wie einer Mitteilung zu entnehmen ist. Die Stimmbeteiligung lag bei gut 26 Prozent.

La Punt beteiligt sich an Pflegeheim Mit grosser Mehrheit hat die Gemeindeversammlung von La Punt-Chamues-ch am Freitag einen Kredit genehmigt, um das Projekt eines gemeinsamen Pflegeheims der Gemeinden von Samedan bis S-chanf voranzutreiben. Dessen Projektierung auf dem Areal Promulins in Samedan kostet 1,5 Millionen Franken, wie es in einer Mitteilung heisst. Die Gemeinde La Punt-Chamues-ch beteiligt sich mit 106 000 Franken. Zudem beschloss die Versammlung unter anderem eine Lockerung der Beschränkungen beim Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland.

Vals mit gutem Rechnungsabschluss Die Gemeindeversammlung vom Freitagabend in Vals hat die Jahresrechnung 2016 genehmigt. Bei Aufwendungen und Erträgen von rund neun Millionen Franken resultiert ein Ertragsüberschuss von 125 300 Franken. Budgetiert war ein solcher von 684 700 Franken. Einerseits wurden zu viel verrechnete Stromkosten einem Gewerbebetrieb zurückerstattet, andererseits konnten ausserordentliche Abschreibungen vorgenommen werden.

Residenz mit 17 Wohnungen wird realisiert

An der **Gemeindeversammlung von Tujetsch** ist am Freitagabend mit 62 Stimmen und ohne Gegenstimme der **Gründung der Residenza Dulezi SA** und der entsprechenden Finanzierung zugestimmt worden.

Im Frühjahr 2014 hat die Stiftung Puntreis beschlossen, die Residenz für begleitetes Wohnen in Sedrun aufzugleisen und zu realisieren. Dies aufgrund der gemachten Versprechungen beim Entscheid der Bevölkerung aus dem Tujetsch, auf die Pflegebetten in der Tgësa S. Vigeleli zu verzichten und diese nach Disentis zu transferieren. Eine Jury erkör daraufhin das Projekt «Starbein» des Architekturbüros Schaufelbühl Ruf aus Chur als Siegerprojekt. Die Stiftung Puntreis ihrerseits genehmigte einen Kredit in der Höhe von 120 000 Franken zur Erarbeitung eines Vorprojektes. Auch wurde eine unterirdische Garage in das Projekt integriert.

Im Sommer 2016 teilte die Stiftung mit, dass die Raiffeisenbank Cadi erklärt habe, mit neuen Banklokalitäten in die Residenz einzuziehen zu wollen. Mit einem weiteren Kredit konnte die Baukommission das Detailprojekt erarbeiten lassen. Gleichzeitig setzten sich der Gemeindevorstand von Tujetsch und der Stiftungsrat zusammen, um die Finanzierungsfrage zu klären. Nach

der Zustimmung der Gemeindeversammlung am Freitagabend kann die Gemeinde Tujetsch nun eine Aktiengesellschaft gründen, die Residenza Dulezi SA. Diese beabsichtigt, eine Residenz neben dem Coop an der Oberalpstrasse zu realisieren. Insgesamt sollen 17 Wohnungen, verteilt auf drei Stockwerke, entstehen. Jede Wohnung verfügt über einen eigenen Balkon. Ein Gemeinschaftsraum ist im Erdgeschoss geplant, ein zweiter im ersten Stock. Im Erdgeschoss befindet sich zudem die Filiale der Raiffeisenbank sowie ein Café, welches 25 Personen Platz bietet und unter Nutzung des Gemeinschaftsraumes erweitert werden kann. Der Baubeginn ist im Frühjahr 2018 vorgesehen. Ziel ist es, die Arbeiten Ende 2019 abschliessen zu können.

Gemeinde zahlt 2,9 Millionen

Die Gesamtkosten sind mit knapp 8,4 Millionen Franken (ohne Bankanteil) veranschlagt. Die Gemeinde Tujetsch zeichnet das gesamte Aktienkapital von 100 000 Franken. Zudem transferiert die Gemeinde

2,9 Millionen Franken an die Residenza Dulezi SA. Zusätzlich der 500 000 Franken, welche die Stiftung Puntreis in Vorleistungen erbracht hat, betragen die eigenen Mittel bei der Gründung 3,5 Millionen Franken. 5,4 Millionen Franken müssen auf dem freien Markt beschafft werden.

Die Gemeinde räumt der Residenza Dulezi SA ein dauerndes Baurecht über 50 Jahre ein. Für die ersten zehn Jahre werden keine Baurechtszinsen fällig. Als Entschädigung für die Projektfinanzierung

von 500 000 Franken wird die Stiftung Puntreis mit 5 Prozent am Aktienkapital beteiligt. Die Gemeinde will mindestens 95 Prozent des Aktienkapitals behalten. Sollte der Anteil unter 66,66 Prozent fallen, müsste die Gemeindeversammlung darüber entscheiden.

Die Gemeindeversammlung genehmigte mit 61 Stimmen bei zwei Enthaltungen auch einen Kredit von 2,1 Millionen Franken für die Erstellung der Garage, des Vorplatzes und der Parkplätze auf der Westseite der Residenz. GIERI DERMONT



Dem Bau der **Residenza Dulezi** steht nach dem Ja der Gemeindeversammlung Tujetsch nichts mehr im Weg. (ZVG)